



... Es hat bei ihm anarchistische Schriften in Verhlag gekommen...

Die Veröffentlichung deckt wie der Bericht treffend bemerkt...

Die Note des einzigen Blattes ist das nach Einverständnis...

Trenn daß die Ausweisung nach keinem Heimatsstaat nicht...

Kollegen aber die ohne Grund in Haft gehalten und schließlich...

Der Abdruck des Telegramms hat bisher keine Antwort...

Ankunft hat kein Opfer und die deutsche Regierung das...

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. August. Die Münchner Allg. Ztg. teilt...

Ob denn aber die Reichsregierung über ihre Haltung...

Aus Glogau wird berichtet: In Sachen wider...

Wie der Kaiser informiert wird. Die konservative...

peinlich ihm der Anblick der Sammerwollen das Herz säunerte...

Er deutete mit dem Daumen nach rechtswärts: „Bei...

„Und woher hast du das Korn?“ „Genommen. Dem Fabrik-

„Und weißt Du nicht, daß das eine Sünde ist? Dort...

„Woher hast du das Korn?“ „Genommen. Dem Fabrik-

„Woher hast du das Korn?“ „Genommen. Dem Fabrik-

„Woher hast du das Korn?“ „Genommen. Dem Fabrik-

„Woher hast du das Korn?“ „Genommen. Dem Fabrik-

herrührend dem Kaiser vorgelegt wurden. Die einleitenden...

Der Vorname bemerkt zu diesen Mitteilungen: „Es...

Die Rheinische-Westfälische Zeitung hat den Anhe-

Man erhält hieraus deutlich, daß der Kaiser verhindert...

Die furchtbare Raubmissetat auf Neupommern wird...

Alles, was Zeit und Peine hatte, zog hinauf nach dem...

Wie ohne daß erst Untersuchungen über die Zahl der...

Die Demonstration für den bedrängten Oberleutnant...

Stube. Ihr Gesicht glühte, und nicht allein von der Flamme...

Er mochte keine Gegenrede; aber kaum daß sich die Thür...

### Geistes.

Zwei Frauenärzte. „Wie machst Du es mir, daß Du so...

Widerpredigt. „Wo und zu welcher Zeit wirst Du Deine...

Turke und Prosa. „Erinnere Dich noch, Karl, wie ich...

Einzelkinder. „Verr Affen, die sind mir als Schwieger-

Das Ergebnis der Stichwahl in Forchheim-Almbach...

Ein Urteil über den Ausgang der Wahl läßt sich...

Zur badischen Skandalaffäre wird der Mannheimer...

Schulleute im Privatdienst eines Polizeipräsidenten.

Chefrevue Ungarn. Wie das Berliner Tageblatt aus...

Frankreich. Die russischen Offiziere. Aus Nantes wird vom...

Belgien. Humanität in Andern. Die Arbeiter wissen sich...

England. Wieder ein Schlag für die Regierung. Am Bezirk...

Russland. Tolstoi ein Internierter? Wie aus Petersburg...

Türkei. Eine Schauergerichtsprobe. Der bulgarische...

Neue Waffenverhandlungen. Nach Berichten aus...

Parteiangelegenheiten. Antrag zum Fortschritt. Am viersten Berliner Reich-

Parteiangelegenheiten. Antrag zum Fortschritt. Am viersten Berliner Reich-

Parteiangelegenheiten. Antrag zum Fortschritt. Am viersten Berliner Reich-

Parteiangelegenheiten. Antrag zum Fortschritt. Am viersten Berliner Reich-

Parteiangelegenheiten. Antrag zum Fortschritt. Am viersten Berliner Reich-

Parteiangelegenheiten. Antrag zum Fortschritt. Am viersten Berliner Reich-

Parteiangelegenheiten. Antrag zum Fortschritt. Am viersten Berliner Reich-



# Metallarbeiter

Dienstag den 2. September 1902

## Versammlung

im Volkshaus, Ribbenstraße Nr. 2.

Tages-Ordnung:

1. Welchen Wert haben die Tarifgemeinschaften für die Arbeiter? Referent: Hermann Steinbrück.
2. Der Feingoldschlägerkreis in Dresden.
3. Gewerkschaftliches.

Kollegen! Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen nötig.  
Der Einberufer.

## Bau- u. Möbeltischler.

Montag den 27. August, abends 9 Uhr

## Öffentliche Versammlung

im Volkshaus, Ribbenstraße 2 und Magstraße 13.

Tages-Ordnung:

1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Dresdner Bau- und Möbeltischler. 2. Gewerkschaftliches.

Kollegen! Jetzt durch zahlreiches Erscheinen einer Vertreterin an der Vertretung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und nach Erteilung dieser wollen wir unsere Maßnahmen besetzen.  
Die Ortsverwaltung des Holzarbeiter-Verbandes.

# Volks-Sing-Akademie

## gemischte Chor-Vereinigung zur Veranstaltung billiger, künstlerischer Volks-Konzerte.

Leitung: Kapellmeister Joh. Reichert.

Die Volks-Sing-Akademie wendet sich vornehmlich an die arbeitende Bevölkerung Dresdens mit der Aufforderung, ihre Beziehungen durch Teilnahme an öffentlichen oder privaten Sing- und Musikveranstaltungen zu vertiefen. Der einzige Zweckbeitrag (Minderbetrag 10 Pf.) sichert den Mitgliedern einen freizeithilflichen Aufenthalt in allen Verhältnissen der Volks-Sing-Akademie. Freie Benutzung der Bibliothek und der Bibliothek und sehr ermäßigter, teils unentgeltlicher Eintritt zu vielen billigen Konzerten, den Sängern Ausbildung in Vortragsweise.

Die Volks-Sing-Akademie selbst veranstaltet im Laufe des Jahres drei große Konzerte (1. Konzert am 1. und 2. Oktober, 2. Konzert am 15. und 16. November, 3. Konzert am 1. und 2. Dezember). Ferner ausschließlich für Mitglieder ein Kammermusik-Abend und zwei musikalisch-literarische Vorträge. Liebhaber und Teilnehmer jeder Art jeden Sonntag-Abend 9-11 Uhr: Volkshaus (früher Sämann), am Schützenplatz u. Nachr. 13. Vortragskonzerte zur Teilnahme in den Chor nicht erforderlich.

Sonntag, 24. Aug., im Reitz. zur Ansicht, Markgraf Heinrichstr. **Gr. Sommerfest der Metallarbeiter-Krankenkasse.** Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

## Zur Berichtigung!

Der Würfel- und Skatklub vom Gasthof Pfließen hält das für den 22. Juni geplante, wegen der Landestourer aufgeschobene

## Sommer-Fest

Sonntag den 31. August ab. Die veranstalteten Karten behalten ihre Gültigkeit.  
Der Festausschuss.

## Einzelmitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes Niedererditz, Mügeln und Umgegend.

Sonntag den 24. August, vormittags 11 Uhr

## Exkursion in das Johannstädter Krankenhaus.

Abfahrt per Bahn von Mügeln 8 Uhr 50 Minuten  
Rückkehr 9 5  
610 Dresden-Erditz. Dr. Leinhardt.

## Lockwitz, Niedersiedlitz, Leuben.

Die Genossenschaft werden hierdurch aufgefordert, sich an der Mittwoch den 27. August, abends 7 Uhr, beginnenden Zeitungs-Exkursion zu beteiligen.

Für Lockwitz wende man sich an Genossen R. Schreiter, Jakobstraße; für Niedersiedlitz an Genossen R. Oertel, Wilmersstraße 4, 2. Etage; für Leuben an Genossen E. Eddig, Nollendamm 17, 1. Etage.

## Sozialdem. Verein des B. Wählervereins. Gruppe Zschachwitz.

Sonntag den 24. August 1902

## Grosses Sommer-Fest

im Gasthof zur Gold'nen Krone in Klein-Zschachwitz bestehend in Konzert und verschiedenen Belustigungen für jung u. alt.  
Von 8 Uhr an: Grosser Saal.  
Eintritt nachmittags 3 Uhr. Der Vorstand.

## Gold'ne Krone, Klein-Zschachwitz.

Donnerstag den 28. August 1902

## Zweites großes Garten-Konzert

verbunden mit feinem Ball

ausgeführt von der vereinigten Mai-Novelle unter Leitung des beliebten Chordirigenten Heinrich Lange, langjähriges Mitglied von Winter-Konzerten in Leipzig. 24. Teil der 4. Kompagnie.  
Aufgang 7 Uhr. Eintritt 20 Pf.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.  
Hierzu ladet freundlich ein Karl Dietze und Frau.

# Achtung!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Mügeln und Umgegend hiermit zur Kenntnis, daß ich vom 1. September ab die Kolportage auf **Sächsische Arbeiter-Zeitung, Volksfreund, Parteiliteratur und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel** übernehme. Der Preis beträgt für die Zeitung mit Bringergeld 80 Pf., bei Abholung in meiner Wohnung, vorläufig noch Meidenau, Georgstraße 2, I., 65 Pf. Näheres folgt.  
Um gütige Unterstützung bittet Achtungsvoll **Oswald Müller.**

## M.-G.-V. Senefelder. \* Turnerschaft Skriesen.

Unser

# Sommer-Fest

mit seinem großartigen Arrangement findet morgen, Sonntag den 21. August, im Garten von Hammers Hotel mit dem ganzen Programm statt.  
Die Fest-Kommission.

## Die Sächs. Zentral-Krankenkasse für Männer und Frauen zu Chemnitz

(Eingetragene Hilfskasse)

genehmigt für das Deutsche Reich und über ganz Deutschland verbreitet, nimmt gesunde Männer und Frauen, gleichviel welchen Berufs und Standes, im Alter von 14 bis 65 Jahren ohne ärztliche Untersuchung auf und gewährt für möglichst niedrige Beiträge in Krankheitsfällen ein tägliches Krankengeld von 1 bis 4 Mk., 15 Wochen lang voll, weitere 15 Wochen zur Hälfte, bei freier Heimreise. Außerdem zahlt dieselbe in Todesfällen 70 bis 90 Mark. Einmaliges Verfahren in Krankheitsfällen. Schnelle, weitestgehende Rückzahlung des Krankengeldes, überaus liberale Regulierung berechtigter Ansprüche. — Auskünfte durch die Geschäftsstelle in Dresden, Zandauer Straße 77, I.  
An Kranken-Unterstützung wurden vom 1. Januar bis Ende Juli 1902 Mark 63861,07 gezahlt.  
Solide Vertreter werden jederzeit angenommen.

# Dresdner Rein-Gold-Sänger

Franke, Schumann, Lohse, Gruner u. Vogel empfehlen sich geehrten Vereinen.

Ständige Adresse: B. Franke, Walsburgstr. 10.

## Neu! = Vereinte! = Neu!

**Die Farinellis**, das vielseitige Künstler-Ensemble der Welt für Dresden günstig neue Kompositionen **Urkomisch! Hochdezent!** Hervorragende Schläger! **Original! = Unerreicht! = Original! = Unerreicht!** Juli: Rückkehr großer Erfolge: Baden, Spezialitäten-Theater Toulon, August-September: Dortmund, Variete Vergnügen Hof, Oktober und November noch einige Daten für Vereinskassiereiten frei. Ausländische Verbindungen gesichert. Prospekt, Kritiken aus allen Welttheatern des In- und Auslandes, sowie nähere Auskunft bei Direktor **Oskar Gorka**. Ständige Adresse: Dresden, Dippoldswalder Platz 4, III.

## Oskar Lorenz' Restaurant

Röblau, Frankenberg-Strasse 14, Ecke Reisswitzer Str.

Sonntags, Sonntag und Montag

## Grosses humorist. Gesangs-Konzert.

Hierzu laden Nachbarn, Freunde und Bekannte ergeht ein **Oskar Lorenz und Frau.**

Das ist ein Anzeigebild für ein Mineralwasser. In der Mitte ist eine Hand zu sehen, die eine Garbe Weizen hält. Um die Hand herum ist ein Kreis angeordnet, in dem verschiedene Begriffe stehen: 'Schnell und angenehm', 'Lebend', 'Lud., Col.', 'Mineralquellen', 'trinken und genießen', 'Lach, Frensis, Siccatis', 'Weizen, Economy, Vines'. Links und rechts neben der Hand stehen die Begriffe 'Drogenia' und 'wässern Kreuz'.

## Emil Lindner

Waldauer Strasse 42 a 21 Lößtau Waldauer Strasse 42 a 21.

## A. Heinrich, Dresden-A.

Pillnitzerstrasse 27

Fabrik für Holzbearbeitung, Fräsen, Schweißerei, Hobelmaschinen bis 60 cm breit, Kreissäge, Bandsäge, Decoupiertische. Arbeit wird auf Wunsch abgeholt.

## Schneider u. Schneiderinnen

Montag den 25. August 1902 abends 9 Uhr

## Öffentl. Versammlung

in Zelt-Gasthaus kleine Bräuerstraße Nr. 17, 1. Et.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Schriftstellers Herrn Ledda über: Alkoholismus.
2. Gewerkschaftliches.

## Rechtsschutz-Verein für Frauen.

Frauen und Mädchen aller Stände erheben in Rechtsfällen jeder Art unermesslich Aufwand und Mühe, wenn nicht durch einen bewährten Rechtsanwalt. Sprachstunden: Montag und Mittwoch von 6-8 Uhr abends.

Rathweiss von Wohlthätigen erhalten u. Unterstüßungsbereitschaft Sonntag abends von 5 bis 7 Uhr Terrassenstr. 3, 3. Etage.

Gebenscheit sind auch Formulare für Eheverträge zum vorläufigen Schutze der Frau für Anträge aller Stände und Berufsstände unentgeltlich zu haben.

## Zur Einweihung

am

## Fernseherstr. 10, Café Föppelmann.

neueröffneten Restaurant

laden wir alle unsere werten Freunde und Gönner recht herzlich Sonntag abends den 23. und Sonntag den 24. August ganz ergeben ein für beste Bewirtung u. amüsante Unterhaltung zu bestehen.

## Pauls Gasthof Zschiedge.

Sonntag den 24. August

## Großes Vogelstreichchen

möge freundlich einladen **Rudolf und Frau.**

## Brautschleier

von M. 1,75 an, bei **Richard Flach & Co., Dresden** Annenstrasse 11 Stadthaus, Feuerweh-Depot. Tel. 146.

## Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Spezialgeschäfts f. Herren u. Knaben-Garderobe in Paris, Wilsdruffer Straße 25, verkaufe ich bis 30. September a. c. sämtliche Garderobe zum und unterm Selbstkostenpreis. Hochachtung **M. Zimmermann.**

## H. A. Herrmann

empfiehlt sein großes Lager von **Arbeitskleidern**

solche jede Art Lederhosen für Männer, Frauen und Knaben, Schaffjackets, Herrenstiefeln, Halbschuhe mit Gummizug, Arbeitskleider, Herrenstiefeln, Schuhe für Mädchen u. Knaben. Wie bekannt, alles nur in guter Ware bei kleinen Preisen. **Ziegelstrasse Nr. 6.** Bitte auf Nr. 6 zu achten.

Mauvee, Zimeter, Schloffer, Melchior, Schmeide, Maler, Fleischer usw. kaufen ihre **Arbeits-Garderobe**

am haltbarsten und billigsten bei **Emil Hofffeld** Dresden-R. Ritterstr. Nr. 2.

NB. Großes Lager nur guter Ocker, Wurschen u. Knaben-Anzüge. Nach Maß zu gleichen Preisen.

## Herren-Wäsche

Krawatten, Hosenträger

Socken, blaue Anzüge

läuft man am billigsten bei **E. Köhler**

Am See Nr. 11.

W. mehrere Geschäften in Marienau und Götzow billig zu verkaufen. **Waldstraße 14.**

Respektvollster Bedienter: **Gustav M. M., Dresden.**

Für das Geschäfts: **Dr. Gustav M. M., Dresden.** Druck und Verlag: **Raben & Comp., Dresden.** Hierzu 1 Beilage.

Nr. 19  
Ger  
In einer  
aber die  
für un  
denken  
arbeits  
nach m  
stimm  
ein labe  
Selt von  
haben  
Wann  
angebot  
Teil de  
wird n  
in Silber  
Früher  
- wo da  
er sich  
konnte  
berühmt  
die ang  
ist imm  
Die Tag  
Es soll  
In Hoff  
Es wird  
Der Mode  
Es gibt  
Ein hand  
Die Reich  
Im Hof  
Es soll  
In Lieber  
Gerid  
Festlich  
über den  
und die  
meiner  
jeder  
auf die  
auf der  
weniger  
als 10  
In dem  
Festtag  
71 748,20  
wurde  
den 2  
Nr. 27  
des Ver  
mehr zu  
Durch d  
jahren  
des Ver  
1940,79  
nung mit  
10  
zwischen  
nennen  
resultat  
ist un  
norden.  
Ch  
von rund  
22  
Aus  
Coron  
die Koch  
tende vor  
in un  
breiten  
König zu  
erzieht  
die noch  
Publikum  
ich der  
begeht  
Auf Wie  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

Gereimtes und Ungereimtes.

Dem Verdienste keine Krone.

In einer Verlesung fremder Zeitungsblätter wurde jüngst über die Verdienste des Abels...

Eine Draht-Affäre.

Seit von Entwürfen der Draht Draht nach München angehen wurde, soll der Draht zwischen Berlin und München...

Billige Grundründe.

Das Herr v. Rheinbach lieber schweigt denn redet, kann ihm nicht nicht verdammt werden...

Die unbedenkliche Krone.

Früher hat das Publikum geschimpft, wenn die Minister redeten...

Ein Konstanter.

Der Staatsmann bringt, hat in seinen Gehörten die Freizug und die Lutz...

Die schlechten Gesetze.

Man hat eben die eine Anzahl Gesetze vom Throner Kräfte-Lösung...

Man hat eben Gesetze mitten in ein Dorf fallen und dabei auch nicht ein einziger Mensch...

Der Gemeindevorsteher von Stewken (am Ende von...

Der General: Was? Keine? Und das wegen Sie mir zu melden...

Der Gemeindevorsteher: Nein, Herr General, es ist alles gut abgelaufen.

Der General: Gut abgelaufen! Mensch, machen Sie mich nicht so!

Bericht des Partei-Vorstandes.

(Fortsetzung.)

Rollenbericht. Die Gesamt-Einnahmen des Berichtsjahres betragen die des Vorjahres in runder Summe um 20 000 M. mehr...

In den ersten fünf Monaten des Berichtsjahres betrug das Defizit 70 244,19 M. und nach weiteren drei Monaten immer noch 71 748,20 M.

Durch die Einnahme in den letzten vier Monaten des Berichtsjahres ist allerdings nicht nur das Defizit beseitigt...

Dies folgt die Tabelle, die wir schon in der Sonnabendnummer gebracht haben.

Die Ausgaben für Unterhaltungen sind gegen das Vorjahr um 25 853,55 M. höher.

Die Ausgaben für die Partei-Vorstände sind gegen das Vorjahr um 855 M. geringer.

Das Darlehens-Konto hat im Berichtsjahre eine ungewöhnliche Höhe erreicht...

Die Vor-Vorstände sind im laufenden Jahre rund 25 000 Mark weniger ausbezahlt worden...

Bälw, der große Schwieger.

Man hat dem neuesten Kurier zum mit Unrecht den Vorwurf gemacht, daß er zumal Reden bringe...

Werkstätten.

Das Bauwerk wird berichtet, das Bälw nur gerührt hat, es man ihm vom Verfallende sprach...

Die kleinen Beamten.

(Einem Subalternbeamten in Preußen ist jüngst eröffnet worden, daß er nicht mehr befördert werde...

Die kleinen Beamten, Die haben es gut; Es hält Vater Staat sie In treulicher Hut.

Er leidet am Tod sie Bei weltlichem Schicks, Selbst in die Familie Da geht er noch mit.

Das Gehalt selber Wird ihm imپیچiert Und die Zahl der Kinder Wird langsam vermindert.

Dem Müßigkeit stört Dem Beamten gar kein, Drum soll er auch nicht Zu hindert sein.

Mit eh'lichen Freunden Ob er leidet zu Rat, So fordert gar stillos Von ihm Vater Staat.

Tsch wenn man den Storch Zu oft bei ihm fängt, So hat's mit Beförderung Für immer ein End.

Und Lächel - da bleib er Ganz lieber bauer; Es liegt gar zu leichtes Der Schwiegerknecht.

Mit nicht dabei einig: Die Kommandant! Da bleibst bei dem allem Die Herrschenspieler!

Wenn alles zu Ruhm und Wohlstand geföhrt, Wie wird dann in Zukunft Das Beet noch vermehrt?

Tsch hat Vater Staat was, So meinet er warum, Der Unterthan schmeige Er ist viel zu dum.

Er erkenne in Demut, Wie langsam der Staat Das Wohl der Beamten Verzehret doch hat.

Ja die kleinen Beamten, Die sind wohlgelehrt, Drum hab ich auch zulieben Bei wenigem Geld.

Ausgaben für die Parteipresse.

Table with 3 columns: Name of publication, Amount, and Total. Includes items like Freie Presse, Arbeiter-Zeitung, etc.

Bemerkungen zu Ausgaben für die Parteipresse. Die reichhaltigste Parteipresse erhält auf Beschluss des Partei-Vorstandes mehrere Subventionen...

\*) Mit diesem Betrage wurde ein Teil der Forderungen bezahlt, welche der Trucker des früheren Teilfelderer...

\*) Unter diesem Posten befinden sich 435 M., welche nach für die frühere, dreimal wöchentlich erscheinende...

\*) u. \*) Das Volksblatt in Potsdam und der Westpost in Offen werden vom 1. Oktober d. J. an...

Darum folgen die gemeindlichen Vereine: Arbeiter-Vereinigung, Gewerkschaften, etc.

Verpflichtet die Aufklärung der Arbeiter über die unzulässige und interessierte Schlichtung der sozialen...

Heber die Darstellung des Heber, die vor einer Zeit in der Gegenwart...

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Corona Schröder. Wenn es im allgemeinen zutreffen mag, daß die Nachwelt...

Die Freunde, Woll! Weist einen kleinen Schrift! Seht, wie da kommt und lächelt näher ritt!

Gleich doch ist es wohl eine Künstlerin selten oder nie geboren. Corona war am 14. Januar 1751 in Guben...

In Leipzig hätte sie der Student Goethe und war entzückt von ihr, wie ganz Leipzig. Sie war eine bedeutende Künstlerin...

Corona Schröder war übrigens nicht nur Sängerin und Schauspielerin. Sie war auch eine tüchtige Pianistin und Komponistin.

Tadel in der verhältnismäßig früh einsetzenden. In dem ersten Jahre ihres Heiratens...

Heber eine Heldin! Am Münsterer Paradiese leben wie in der Münsterer Stadt...

\*) Corona Schöder's Krone, und so hat Goethe die Künstlerin...



**Achtzig** gemehrte Arbeiter Franz hat am Donnerstag nachmittag durch Abstrich schwere Verletzungen erlitten. Während er mit einer Schlinge Holz auf dem Dach deckte, wozu er die Hand rechts hielt und von der linken die Leiter hielt, fiel er plötzlich um. Der Unfall soll sich ereignet haben, während seine Kollegen das Haus mit Brettern eindeckten. Franz wurde alsbald in das nahegelegene Krankenhaus eingeliefert und verlor dort, da sein Zustand ernstlich bedenklich war, das Bewusstsein. Ob sich durch die Verletzungen eine gefährliche Lähmung eingestellt hat, ist noch nicht bekannt. Die Verletzungen sind so schwer, dass man mit dem Leben rechnen muss.

**Aus der Laube.** Das vierjährige Tochterchen einer auf dem Kirchhof zu Dresden wohnenden Familie hat am Dienstag beim Spielen vor einem mit glühenden Kohlen gefüllten Ofen am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitten. Vermutlich hat sich die Kleine beim Spielen mit dem Ofen gelehrt. Die Mutter der Kleine, die sich sofort nach dem Vorkommen des Unglücks dem Krankenhanse begeben hat, ist am Dienstag Abend kurz nach 8 Uhr im Krankenhaus gestorben. Am Dienstag Abend kurz nach 8 Uhr ist ein Kind im Krankenhaus gestorben. Ob sich durch die Verletzungen eine gefährliche Lähmung eingestellt hat, ist noch nicht bekannt. Die Verletzungen sind so schwer, dass man mit dem Leben rechnen muss.

**Keine Nachrichten aus dem Lande.** In der Gegend von Wittenberg ist ein Brand ausgebrochen. Die Ursache ist noch nicht bekannt. Die Verbrannten sind noch nicht aus dem Krankenhaus entlassen.

**Stadt-Chronik.** Zur Wohnungsfrage. In einer von einiger Zeit erscheinenden Veröffentlichung des königlich sächsischen statistischen Bureau über die näheren Ergebnisse der letzten Volkszählung wird über die Wohnungsfrage berichtet.

**Die Wohnungsfrage.** In der letzten Volkszählung sind 1. Dezember 1900 - wurden in sämtlichen sächsischen Städten 150.198 Haushaltungen mit einer oder mehreren Personen gezählt; in ihnen gehören nicht weniger als 331.931 Arbeiter und Schloßknechte. Es ist dabei zu beachten, daß Schüler und Pensionäre, die wegen ihrer Ausbildung in fremden, großstädtischen Familien wohnen, nicht mitgezählt sind. Unter je 100 Haushaltungsteilnehmern befinden sich 92,90 Familienangehörige oder mit der Familie lebende Personen und Dienstboten, 6,19 Beischloßknechte und 6,61 Arbeiter oder Schloßknechte.

**Ein unehelicher Verfall.** Unter dieser Spitzmaße berichten wir in Nr. 32 unserer Zeitung über die Mißhandlung eines 15 Jahre alten Lehrlings durch Herrn Bäckermeister Hugo Voigt, hier, Thalkr. 17. Der Lehrling starb fünf Tage nach dem Verfall im hiesigen Krankenhaus. Die Eltern des Lehrlings, die in einem Ort bei Lissa wohnen, brachten die Sache beim Gerichte zur Sprache. Gegen Voigt wurde nach mancherlei Umständen schließlich Klage wegen Körperverletzung erhoben. Vor gestern fand die Verhandlung vor dem hiesigen Landgerichte statt. Es wird uns darüber berichtet:

**Unter Auflage der schweren Kette vorverurteilt.** Hand der 25 Jahre alte Bäckermeister Paul Hugo Voigt vor der letzten Strafkammer. Er war beschuldigt seinen Lehrling Kleindick durch Schläge auf Kopf und Gesicht mißhandelt zu haben. Fünf Tage nach diesem Vorgang ist der Lehrling gestorben. Außerdem war die Unterklage wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet. Voigt hat das Verbrechen des fahrlässigen Tötens hier schließlich übernommen und Kleindick hatte bei ihm das Verbrechen schließlich übernommen. Am 1. Februar 3. verurteilt Voigt dem jungen mehrere Schläge und wachte ihn am 1. April. Nachmittags mußte sich Kleindick auf den Weg machen und verlor das Bewusstsein. Nach dem ärztlichen Gutachten bestand ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Mißhandlung und dem Tode Kleindicks nicht. Voigt entschuldigt sich damit, der Junge sei seinen Obliegenheiten nicht nachgekommen und habe besonders das Frühstücksbrötchen mangelhaft zubereitet, so daß er hierdurch viel Ärger und Unannehmlichkeiten mit seiner Kundschafft gehabt habe. Obgleich der Junge auch über schon über Kopfweh geklagte, während die Mutter behauptet, der Junge habe nie früher solche Krankheitserscheinungen gezeigt, behauptet Bäckermeister Voigt, dies sei schon während der Zeit zu beobachten gewesen, wo Kleindick noch bei ihm gelernt habe. Das Gericht nahm an, daß Voigt sein ihm zuerbendes Sorgfaltrecht nicht überschritten habe. Es wird mangels geeigneten Beweises freigesprochen. Das Urteil wird bei den Schwestern schließlich einsehend und Ertrauen hervor.

**Der Voigt soll also das Sühngeldrecht nicht überschreiten.** Demnach kann nach Ansicht des Gerichts davon schon gar keine Rede sein, daß der Tod des Lehrlings etwa im Zusammenhang mit der Prügelei steht. Das soll ja auch ärztlich festgestellt sein. Die armen, bedauernswerten Eltern, die ihr einziges, hoffnungsvolles Kind, das ihnen nicht Freude machte, auf so unehrenhafte Weise verloren haben, sowie der Gehilfe, der Zeuge der Prügellei war, und die Eltern sofort benachteiligte, von Voigt deshalb sofort entlassen wurde, sind allerdings ganz anderer Meinung. Zum letzten Verständnis verhalten wir den Fall. Der Lehrling Paul Kleindick war während seiner Schulzeit nach dem Zeugnis des Pastors und seines Lehrers einer der besten und besten Schüler. Er war auch bis zum Einritt in die Lehre völlig gesund; besonders hat er über Kopfschmerzen niemals geklagt. Die Eltern bezeichnen ganz entschieden, daß der Tod etwa die Folge eines älteren Leidens sein könnte. Die Frau Bäckermeister Voigt hat nach der Prügellei dem Lehrling dessen Mutter gegenüber das beste Zeugnis ausgehört. Frau B. war auch sehr aufgeregt über den Verfall und hatte Angst, daß man ihren Mann wegen der Mißhandlung verhaften würde. Sie war also offenbar von einem früheren Vergehen ihres Mannes gegen den Lehrling überzeugt. Sonnabend den 1. Februar, früh gegen 1 Uhr, erfolgte die Mißhandlung - wir nehmen es auch nicht an - der Knabe mußte danach noch fröhlich antworten; er schlief sich friedlich dahin, und kam dabei erst gegen 12 Uhr mittags nach Hause. Er hatte unterdessen dem Obermeister Wiener Mitteilung gemacht. Dieser kam und besichtigte den Lehrling, der sehr weinte und völlig koma war, in das Bett. Hier hat er nicht bemerkt, daß gegen 3 Uhr am Sonntag Abend gegen 5 Uhr, wo er in das Krankenhaus gebracht wurde. Nach dem Tode haben inzwischen Anzeige bei der Wohnortspolizei erstattet, die der Mutter auch dringend viel. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten. In das Krankenhaus ging Frau Voigt mit (7), wo er mit einem Arzt konsultierte, während die Mutter fast nicht beachtet wurde. Frau Kleindick hatte dabei, wie der Arzt in deren Gegenwart sagte: er wird es wohl auch verdient haben, wenn ihm ein paar runter gehauen würden. Die Frau protestierte im Hinblick ihres dem Tode nahen Kindes sofort gegen diesen Ausspruch. Möglich, daß der Arzt falsch informiert war und nach keine Kenntnis von dem wirklichen Sachverhalt hatte. Jedenfalls hätte sich die Mutter ansehnlich gekränkt. Dieser wurde ihr dann auch von den Schwestern und Kranken dringend geraten, sie solle wegen der Mißhandlung des Knaben, der fast gar nicht mehr zum Bewusstsein kam, Anzeige machen und sich das nicht gefallen lassen. Als auch diese Leute fanden in dem jämmerlichen Zustand des Lehrlings ein Verschulden des Herrn Voigt. Am nächsten Freitag, nachmittags 2 Uhr, in der Knabe dann erstarb. Am Niederkunft hätte er fortwährend geklagt: „L. mein Herr, nicht mehr schlagen, ich muß mich zu Tode schinden.“ Die Schwestern trübten tiefes Mitleid mit dem armen Jungen.

**So der Fall, wie er nach unseren Informationen liegt.** Auf einzelne charakteristische Nebenstände kommen wir vielleicht noch zu sprechen. Bemerkenswert ist vor allem, daß die als Zeugin zur Verurteilung geladene Frau B. die Prügellei mit einem Tag vor der Verhandlung bekannt.

**Eigenlob.** In seinem Organ, der Dresdner Bürgerzeitung, äußert Herr Oberstadtschreiber wegen seiner Waise, die er zunächst auf dem Verwahrsitze des hiesigen Krankenhauses in Berlin speiste, als bewundertes Kind.

**Armed in ja ein größerer Meister der freien Rede.** Als unser Verhandlungsrichter, Herr Bürgermeister, hat er die Sprache des hiesigen Landgerichte so schön gesprochen, dass es in diesem Zusammenhang sehr lobenswerth ist. Das Zeugnis der hiesigen Landgerichte ist so schön gesprochen, dass es in diesem Zusammenhang sehr lobenswerth ist.

**Literarisches.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

bei der Verurteilung der Charles Cameron um die Ermordung des Lehrlings.

**Die Wohnungsfrage.** In der letzten Volkszählung sind 1. Dezember 1900 - wurden in sämtlichen sächsischen Städten 150.198 Haushaltungen mit einer oder mehreren Personen gezählt; in ihnen gehören nicht weniger als 331.931 Arbeiter und Schloßknechte. Es ist dabei zu beachten, daß Schüler und Pensionäre, die wegen ihrer Ausbildung in fremden, großstädtischen Familien wohnen, nicht mitgezählt sind. Unter je 100 Haushaltungsteilnehmern befinden sich 92,90 Familienangehörige oder mit der Familie lebende Personen und Dienstboten, 6,19 Beischloßknechte und 6,61 Arbeiter oder Schloßknechte.

**Ein unehelicher Verfall.** Unter dieser Spitzmaße berichten wir in Nr. 32 unserer Zeitung über die Mißhandlung eines 15 Jahre alten Lehrlings durch Herrn Bäckermeister Hugo Voigt, hier, Thalkr. 17. Der Lehrling starb fünf Tage nach dem Verfall im hiesigen Krankenhaus. Die Eltern des Lehrlings, die in einem Ort bei Lissa wohnen, brachten die Sache beim Gerichte zur Sprache. Gegen Voigt wurde nach mancherlei Umständen schließlich Klage wegen Körperverletzung erhoben. Vor gestern fand die Verhandlung vor dem hiesigen Landgerichte statt. Es wird uns darüber berichtet:

**Unter Auflage der schweren Kette vorverurteilt.** Hand der 25 Jahre alte Bäckermeister Paul Hugo Voigt vor der letzten Strafkammer. Er war beschuldigt seinen Lehrling Kleindick durch Schläge auf Kopf und Gesicht mißhandelt zu haben. Fünf Tage nach diesem Vorgang ist der Lehrling gestorben. Außerdem war die Unterklage wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet. Voigt hat das Verbrechen des fahrlässigen Tötens hier schließlich übernommen und Kleindick hatte bei ihm das Verbrechen schließlich übernommen. Am 1. Februar 3. verurteilt Voigt dem jungen mehrere Schläge und wachte ihn am 1. April. Nachmittags mußte sich Kleindick auf den Weg machen und verlor das Bewusstsein. Nach dem ärztlichen Gutachten bestand ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Mißhandlung und dem Tode Kleindicks nicht. Voigt entschuldigt sich damit, der Junge sei seinen Obliegenheiten nicht nachgekommen und habe besonders das Frühstücksbrötchen mangelhaft zubereitet, so daß er hierdurch viel Ärger und Unannehmlichkeiten mit seiner Kundschafft gehabt habe. Obgleich der Junge auch über schon über Kopfweh geklagte, während die Mutter behauptet, der Junge habe nie früher solche Krankheitserscheinungen gezeigt, behauptet Bäckermeister Voigt, dies sei schon während der Zeit zu beobachten gewesen, wo Kleindick noch bei ihm gelernt habe. Das Gericht nahm an, daß Voigt sein ihm zuerbendes Sorgfaltrecht nicht überschritten habe. Es wird mangels geeigneten Beweises freigesprochen. Das Urteil wird bei den Schwestern schließlich einsehend und Ertrauen hervor.

**Der Voigt soll also das Sühngeldrecht nicht überschreiten.** Demnach kann nach Ansicht des Gerichts davon schon gar keine Rede sein, daß der Tod des Lehrlings etwa im Zusammenhang mit der Prügelei steht. Das soll ja auch ärztlich festgestellt sein. Die armen, bedauernswerten Eltern, die ihr einziges, hoffnungsvolles Kind, das ihnen nicht Freude machte, auf so unehrenhafte Weise verloren haben, sowie der Gehilfe, der Zeuge der Prügellei war, und die Eltern sofort benachteiligte, von Voigt deshalb sofort entlassen wurde, sind allerdings ganz anderer Meinung. Zum letzten Verständnis verhalten wir den Fall. Der Lehrling Paul Kleindick war während seiner Schulzeit nach dem Zeugnis des Pastors und seines Lehrers einer der besten und besten Schüler. Er war auch bis zum Einritt in die Lehre völlig gesund; besonders hat er über Kopfschmerzen niemals geklagt. Die Eltern bezeichnen ganz entschieden, daß der Tod etwa die Folge eines älteren Leidens sein könnte. Die Frau Bäckermeister Voigt hat nach der Prügellei dem Lehrling dessen Mutter gegenüber das beste Zeugnis ausgehört. Frau B. war auch sehr aufgeregt über den Verfall und hatte Angst, daß man ihren Mann wegen der Mißhandlung verhaften würde. Sie war also offenbar von einem früheren Vergehen ihres Mannes gegen den Lehrling überzeugt. Sonnabend den 1. Februar, früh gegen 1 Uhr, erfolgte die Mißhandlung - wir nehmen es auch nicht an - der Knabe mußte danach noch fröhlich antworten; er schlief sich friedlich dahin, und kam dabei erst gegen 12 Uhr mittags nach Hause. Er hatte unterdessen dem Obermeister Wiener Mitteilung gemacht. Dieser kam und besichtigte den Lehrling, der sehr weinte und völlig koma war, in das Bett. Hier hat er nicht bemerkt, daß gegen 3 Uhr am Sonntag Abend gegen 5 Uhr, wo er in das Krankenhaus gebracht wurde. Nach dem Tode haben inzwischen Anzeige bei der Wohnortspolizei erstattet, die der Mutter auch dringend viel. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten. In das Krankenhaus ging Frau Voigt mit (7), wo er mit einem Arzt konsultierte, während die Mutter fast nicht beachtet wurde. Frau Kleindick hatte dabei, wie der Arzt in deren Gegenwart sagte: er wird es wohl auch verdient haben, wenn ihm ein paar runter gehauen würden. Die Frau protestierte im Hinblick ihres dem Tode nahen Kindes sofort gegen diesen Ausspruch. Möglich, daß der Arzt falsch informiert war und nach keine Kenntnis von dem wirklichen Sachverhalt hatte. Jedenfalls hätte sich die Mutter ansehnlich gekränkt. Dieser wurde ihr dann auch von den Schwestern und Kranken dringend geraten, sie solle wegen der Mißhandlung des Knaben, der fast gar nicht mehr zum Bewusstsein kam, Anzeige machen und sich das nicht gefallen lassen. Als auch diese Leute fanden in dem jämmerlichen Zustand des Lehrlings ein Verschulden des Herrn Voigt. Am nächsten Freitag, nachmittags 2 Uhr, in der Knabe dann erstarb. Am Niederkunft hätte er fortwährend geklagt: „L. mein Herr, nicht mehr schlagen, ich muß mich zu Tode schinden.“ Die Schwestern trübten tiefes Mitleid mit dem armen Jungen.

**So der Fall, wie er nach unseren Informationen liegt.** Auf einzelne charakteristische Nebenstände kommen wir vielleicht noch zu sprechen. Bemerkenswert ist vor allem, daß die als Zeugin zur Verurteilung geladene Frau B. die Prügellei mit einem Tag vor der Verhandlung bekannt.

**Eigenlob.** In seinem Organ, der Dresdner Bürgerzeitung, äußert Herr Oberstadtschreiber wegen seiner Waise, die er zunächst auf dem Verwahrsitze des hiesigen Krankenhauses in Berlin speiste, als bewundertes Kind.

**Armed in ja ein größerer Meister der freien Rede.** Als unser Verhandlungsrichter, Herr Bürgermeister, hat er die Sprache des hiesigen Landgerichte so schön gesprochen, dass es in diesem Zusammenhang sehr lobenswerth ist. Das Zeugnis der hiesigen Landgerichte ist so schön gesprochen, dass es in diesem Zusammenhang sehr lobenswerth ist.

**Literarisches.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

bei der Verurteilung der Charles Cameron um die Ermordung des Lehrlings.

**Die Wohnungsfrage.** In der letzten Volkszählung sind 1. Dezember 1900 - wurden in sämtlichen sächsischen Städten 150.198 Haushaltungen mit einer oder mehreren Personen gezählt; in ihnen gehören nicht weniger als 331.931 Arbeiter und Schloßknechte. Es ist dabei zu beachten, daß Schüler und Pensionäre, die wegen ihrer Ausbildung in fremden, großstädtischen Familien wohnen, nicht mitgezählt sind. Unter je 100 Haushaltungsteilnehmern befinden sich 92,90 Familienangehörige oder mit der Familie lebende Personen und Dienstboten, 6,19 Beischloßknechte und 6,61 Arbeiter oder Schloßknechte.

**Ein unehelicher Verfall.** Unter dieser Spitzmaße berichten wir in Nr. 32 unserer Zeitung über die Mißhandlung eines 15 Jahre alten Lehrlings durch Herrn Bäckermeister Hugo Voigt, hier, Thalkr. 17. Der Lehrling starb fünf Tage nach dem Verfall im hiesigen Krankenhaus. Die Eltern des Lehrlings, die in einem Ort bei Lissa wohnen, brachten die Sache beim Gerichte zur Sprache. Gegen Voigt wurde nach mancherlei Umständen schließlich Klage wegen Körperverletzung erhoben. Vor gestern fand die Verhandlung vor dem hiesigen Landgerichte statt. Es wird uns darüber berichtet:

**Unter Auflage der schweren Kette vorverurteilt.** Hand der 25 Jahre alte Bäckermeister Paul Hugo Voigt vor der letzten Strafkammer. Er war beschuldigt seinen Lehrling Kleindick durch Schläge auf Kopf und Gesicht mißhandelt zu haben. Fünf Tage nach diesem Vorgang ist der Lehrling gestorben. Außerdem war die Unterklage wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet. Voigt hat das Verbrechen des fahrlässigen Tötens hier schließlich übernommen und Kleindick hatte bei ihm das Verbrechen schließlich übernommen. Am 1. Februar 3. verurteilt Voigt dem jungen mehrere Schläge und wachte ihn am 1. April. Nachmittags mußte sich Kleindick auf den Weg machen und verlor das Bewusstsein. Nach dem ärztlichen Gutachten bestand ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Mißhandlung und dem Tode Kleindicks nicht. Voigt entschuldigt sich damit, der Junge sei seinen Obliegenheiten nicht nachgekommen und habe besonders das Frühstücksbrötchen mangelhaft zubereitet, so daß er hierdurch viel Ärger und Unannehmlichkeiten mit seiner Kundschafft gehabt habe. Obgleich der Junge auch über schon über Kopfweh geklagte, während die Mutter behauptet, der Junge habe nie früher solche Krankheitserscheinungen gezeigt, behauptet Bäckermeister Voigt, dies sei schon während der Zeit zu beobachten gewesen, wo Kleindick noch bei ihm gelernt habe. Das Gericht nahm an, daß Voigt sein ihm zuerbendes Sorgfaltrecht nicht überschritten habe. Es wird mangels geeigneten Beweises freigesprochen. Das Urteil wird bei den Schwestern schließlich einsehend und Ertrauen hervor.

**Der Voigt soll also das Sühngeldrecht nicht überschreiten.** Demnach kann nach Ansicht des Gerichts davon schon gar keine Rede sein, daß der Tod des Lehrlings etwa im Zusammenhang mit der Prügelei steht. Das soll ja auch ärztlich festgestellt sein. Die armen, bedauernswerten Eltern, die ihr einziges, hoffnungsvolles Kind, das ihnen nicht Freude machte, auf so unehrenhafte Weise verloren haben, sowie der Gehilfe, der Zeuge der Prügellei war, und die Eltern sofort benachteiligte, von Voigt deshalb sofort entlassen wurde, sind allerdings ganz anderer Meinung. Zum letzten Verständnis verhalten wir den Fall. Der Lehrling Paul Kleindick war während seiner Schulzeit nach dem Zeugnis des Pastors und seines Lehrers einer der besten und besten Schüler. Er war auch bis zum Einritt in die Lehre völlig gesund; besonders hat er über Kopfschmerzen niemals geklagt. Die Eltern bezeichnen ganz entschieden, daß der Tod etwa die Folge eines älteren Leidens sein könnte. Die Frau Bäckermeister Voigt hat nach der Prügellei dem Lehrling dessen Mutter gegenüber das beste Zeugnis ausgehört. Frau B. war auch sehr aufgeregt über den Verfall und hatte Angst, daß man ihren Mann wegen der Mißhandlung verhaften würde. Sie war also offenbar von einem früheren Vergehen ihres Mannes gegen den Lehrling überzeugt. Sonnabend den 1. Februar, früh gegen 1 Uhr, erfolgte die Mißhandlung - wir nehmen es auch nicht an - der Knabe mußte danach noch fröhlich antworten; er schlief sich friedlich dahin, und kam dabei erst gegen 12 Uhr mittags nach Hause. Er hatte unterdessen dem Obermeister Wiener Mitteilung gemacht. Dieser kam und besichtigte den Lehrling, der sehr weinte und völlig koma war, in das Bett. Hier hat er nicht bemerkt, daß gegen 3 Uhr am Sonntag Abend gegen 5 Uhr, wo er in das Krankenhaus gebracht wurde. Nach dem Tode haben inzwischen Anzeige bei der Wohnortspolizei erstattet, die der Mutter auch dringend viel. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten. In das Krankenhaus ging Frau Voigt mit (7), wo er mit einem Arzt konsultierte, während die Mutter fast nicht beachtet wurde. Frau Kleindick hatte dabei, wie der Arzt in deren Gegenwart sagte: er wird es wohl auch verdient haben, wenn ihm ein paar runter gehauen würden. Die Frau protestierte im Hinblick ihres dem Tode nahen Kindes sofort gegen diesen Ausspruch. Möglich, daß der Arzt falsch informiert war und nach keine Kenntnis von dem wirklichen Sachverhalt hatte. Jedenfalls hätte sich die Mutter ansehnlich gekränkt. Dieser wurde ihr dann auch von den Schwestern und Kranken dringend geraten, sie solle wegen der Mißhandlung des Knaben, der fast gar nicht mehr zum Bewusstsein kam, Anzeige machen und sich das nicht gefallen lassen. Als auch diese Leute fanden in dem jämmerlichen Zustand des Lehrlings ein Verschulden des Herrn Voigt. Am nächsten Freitag, nachmittags 2 Uhr, in der Knabe dann erstarb. Am Niederkunft hätte er fortwährend geklagt: „L. mein Herr, nicht mehr schlagen, ich muß mich zu Tode schinden.“ Die Schwestern trübten tiefes Mitleid mit dem armen Jungen.

**So der Fall, wie er nach unseren Informationen liegt.** Auf einzelne charakteristische Nebenstände kommen wir vielleicht noch zu sprechen. Bemerkenswert ist vor allem, daß die als Zeugin zur Verurteilung geladene Frau B. die Prügellei mit einem Tag vor der Verhandlung bekannt.

**Eigenlob.** In seinem Organ, der Dresdner Bürgerzeitung, äußert Herr Oberstadtschreiber wegen seiner Waise, die er zunächst auf dem Verwahrsitze des hiesigen Krankenhauses in Berlin speiste, als bewundertes Kind.

**Armed in ja ein größerer Meister der freien Rede.** Als unser Verhandlungsrichter, Herr Bürgermeister, hat er die Sprache des hiesigen Landgerichte so schön gesprochen, dass es in diesem Zusammenhang sehr lobenswerth ist. Das Zeugnis der hiesigen Landgerichte ist so schön gesprochen, dass es in diesem Zusammenhang sehr lobenswerth ist.

**Literarisches.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Neu erschienen.** Jeder Deutsche. Der Hans. Roman. Deutsch von Anton Scholz. Deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.

**Erstpubliziert.** Ulrich Kasper. Die deutsche Verlagsanstalt. Berlin, Verlag von Bruno Cassirer. Preis 2 M.







Die star wie diese Hundstunde wald! Zabel war die Taube durchsichtig sehr schön und gar nicht „gerauschelt“.

Da er etwas Neben sah, so wie er aus Bergungen ging und nicht an die Arbeit, und folgende ihm so etwas Bergungen machte, kam er in den drei Tagen gar nicht aus der Aufregung heraus.

Am dritten Morgen wurde ihm die Zeit im Keller und Maude ideal, so daß er die Taube schlammig sein ließ. Man war es ihm aber auch leicht ein leicht unangenehm war.

Er nahm er sich nach drei Tagen und sich seine Sachen dahin nachsehen zu lassen. Aber diese Arbeit dauerte dreimal so lang, als wenn er in Eile und Hast geschickt war; und eine so lange Geduld hatte war ihm bei seinen jetzt unangenehmen Werken peinlich.

Er nahm er sich nach drei Tagen und sich seine Sachen dahin nachsehen zu lassen. Aber diese Arbeit dauerte dreimal so lang, als wenn er in Eile und Hast geschickt war; und eine so lange Geduld hatte war ihm bei seinen jetzt unangenehmen Werken peinlich.

Er nahm er sich nach drei Tagen und sich seine Sachen dahin nachsehen zu lassen. Aber diese Arbeit dauerte dreimal so lang, als wenn er in Eile und Hast geschickt war; und eine so lange Geduld hatte war ihm bei seinen jetzt unangenehmen Werken peinlich.

Er nahm er sich nach drei Tagen und sich seine Sachen dahin nachsehen zu lassen. Aber diese Arbeit dauerte dreimal so lang, als wenn er in Eile und Hast geschickt war; und eine so lange Geduld hatte war ihm bei seinen jetzt unangenehmen Werken peinlich.

Er nahm er sich nach drei Tagen und sich seine Sachen dahin nachsehen zu lassen. Aber diese Arbeit dauerte dreimal so lang, als wenn er in Eile und Hast geschickt war; und eine so lange Geduld hatte war ihm bei seinen jetzt unangenehmen Werken peinlich.

Die star wie diese Hundstunde wald! Zabel war die Taube durchsichtig sehr schön und gar nicht „gerauschelt“.

Da er etwas Neben sah, so wie er aus Bergungen ging und nicht an die Arbeit, und folgende ihm so etwas Bergungen machte, kam er in den drei Tagen gar nicht aus der Aufregung heraus.

Am dritten Morgen wurde ihm die Zeit im Keller und Maude ideal, so daß er die Taube schlammig sein ließ. Man war es ihm aber auch leicht ein leicht unangenehm war.

Er nahm er sich nach drei Tagen und sich seine Sachen dahin nachsehen zu lassen. Aber diese Arbeit dauerte dreimal so lang, als wenn er in Eile und Hast geschickt war; und eine so lange Geduld hatte war ihm bei seinen jetzt unangenehmen Werken peinlich.

Er nahm er sich nach drei Tagen und sich seine Sachen dahin nachsehen zu lassen. Aber diese Arbeit dauerte dreimal so lang, als wenn er in Eile und Hast geschickt war; und eine so lange Geduld hatte war ihm bei seinen jetzt unangenehmen Werken peinlich.

Er nahm er sich nach drei Tagen und sich seine Sachen dahin nachsehen zu lassen. Aber diese Arbeit dauerte dreimal so lang, als wenn er in Eile und Hast geschickt war; und eine so lange Geduld hatte war ihm bei seinen jetzt unangenehmen Werken peinlich.

Er nahm er sich nach drei Tagen und sich seine Sachen dahin nachsehen zu lassen. Aber diese Arbeit dauerte dreimal so lang, als wenn er in Eile und Hast geschickt war; und eine so lange Geduld hatte war ihm bei seinen jetzt unangenehmen Werken peinlich.

Er nahm er sich nach drei Tagen und sich seine Sachen dahin nachsehen zu lassen. Aber diese Arbeit dauerte dreimal so lang, als wenn er in Eile und Hast geschickt war; und eine so lange Geduld hatte war ihm bei seinen jetzt unangenehmen Werken peinlich.

### Der Rille See.

Wander von Karl Gussel.

Sechtes Kapitel. Sommer.

Ueberall im See herrschte das regste Leben. Da gab es nicht blos große oberirdische Bäume und große fröhliche Karppen und Heurische, Gariide, Fischlinge und Kade. Da gab es Krebse und Aesche und Zalmen und Schmalen und wer weiß was noch!

Da stand der Wasserhahn und hatte keine unskuldige gelbe Nase über dem Halse und unten am Grunde keine Würdengrube. Die Spitze war noch immer sein Helm und hatte mehrere die ganze Tiefe voll Eier hangen und hunderttausend Würfelchen schweben an der Wasserfläche und gingen seltsam auf dem Grund, sobald nur ein Schwanz auf den See fiel.

Manittelbar unter dem Nest der Teichschlingel war eine kleine Eintagsfliegenlarve, die ständlich ängstlich umlagert war. Sie war eines Tages mit dem Teichschlingel heruntergekommen und war jetzt für ihre fünf Jungen zu finden, die gar nicht genug bekommen konnten und immer noch mehr haben. Die Eintagsfliegenlarve war in demselben Augenblick an die Oberfläche gekommen und nun war der Schmelz des Vogels gerade über ihr.

„Was sagst du mir?“ sagte er. „Du bist ja ein Kind.“ „Ich bin selber ein Kind.“ „Du bist ja ein Kind.“ „Ich bin selber ein Kind.“ „Du bist ja ein Kind.“

„Was sagst du mir?“ sagte er. „Du bist ja ein Kind.“ „Ich bin selber ein Kind.“ „Du bist ja ein Kind.“ „Ich bin selber ein Kind.“ „Du bist ja ein Kind.“

„Was sagst du mir?“ sagte er. „Du bist ja ein Kind.“ „Ich bin selber ein Kind.“ „Du bist ja ein Kind.“ „Ich bin selber ein Kind.“ „Du bist ja ein Kind.“

„Was sagst du mir?“ sagte er. „Du bist ja ein Kind.“ „Ich bin selber ein Kind.“ „Du bist ja ein Kind.“ „Ich bin selber ein Kind.“ „Du bist ja ein Kind.“

„Ich werde mein höchstes Alter mit Ihnen zu erkalten.“

„Die Teichschlingel war schon wieder mit zehn Würfelchen, die sie auf einen Tisch gelassen hatte, eben in ihrem Nest.“

„Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“

„Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“

„Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“

„Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“

„Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“

„Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“ „Ich habe noch ein Nest.“